

Laibacher Zeitung.

Nr. 75.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 ct. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 5. April

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 Kr., 2mal 80 Kr., 3mal 1 fl.; fernr. dr. Zeile 1m. 6 Kr., 2m. 8 Kr., 3m. 10 Kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 Kr.

1869.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 26. März 1869

in Betreff der Regelung des gegenseitigen Verhältnisses der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder einerseits, dann der Länder der ungarischen Krone andererseits in Ansehung des Stempel-, Gebühren- und Taxwesens.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Die vom k. k. Finanzministerium auf Grund des Gesetzes vom 3. Juli 1868, Nr. 94 R. G. Bl., erlassene Verordnung vom 2. October 1868, Nr. 135 R. G. Bl., wird genehmigt.

§ 2. Der Finanzminister wird ermächtigt, die Geltungsdauer solcher in der Verordnung vom 2. October 1868 enthaltenen Bestimmungen, bezüglich welcher die Reciprocität in den Ländern der ungarischen Krone gesichert ist, zu verlängern.

§ 3. Der Finanzminister ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Wien, am 26. März 1869.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p.

Brestel m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Februar und vom 23ten März d. J. der Actiengesellschaft der k. k. priv. Kronprinz-Rudolf-Bahn die angesuchte Concession zum Baue und Betriebe einer Locomotiveisenbahn von Laibach nach Tarvis allergnädigst zu ertheilen und die Concessionsurkunde mit der Allerhöchsten Namensfertigung zu versehen geruht.

Am 3. April 1869 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIX. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 35 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 20. März 1869 in Betreff der künftigen Besorgung der Pünzrungs-geschäfte in Klagenfurt durch das Hauptzollamt daselbst als Pünzrungsstätte;

Nr. 36 das Gesetz vom 26. März 1869 in Betreff der Regelung des gegenseitigen Verhältnisses der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder einerseits, dann der Länder der ungarischen Krone andererseits in Ansehung des Stempel-, Gebühren- und Taxwesens;

Nr. 37 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 30. März 1869 betreffend die Art der Ausfertigung neuer, an Stelle von einzuziehenden noch unverlosten Obligationen der Staatslottoanleihe der Jahre 1860 und 1864 auszugebenden Obligationen. (Wr. Btg. Nr. 76 vom 27. März.)

Nichtamtlicher Theil.

Die Mission Moerings.

Das officiöse Organ des italienischen Cabinets, „La Nazione“, veröffentlicht aus Anlaß der Sendung des FML. Moering einen bemerkenswerthen Artikel über die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien. Es constatirt zuerst die vollständige Umwälzung, die seit Oesterreich das italienische Gebiet verließ, in den Gefinnungen beider Nationen eingetreten ist, und hebt hervor, daß die Antecedentien und persönlichen Eigenschaften des Feldmarschalllieutenants Moering ihn als eine ganz besonders geeignete Persönlichkeit erscheinen ließen, um ihn zum Träger der zwischen den beiden Souveränen ausgetauschten Freundschaftsbezeugungen zu machen. Was jedoch die an diese Mission geknüpften politischen Conjunctionen betrifft, so erklärt „Nazione“, daß Italien und Oesterreich dringende Gründe haben, freundschaftliche Beziehungen mit einander zu unterhalten, ohne daß man zur Hypothese einer kriegerischen Allianz seine Zuflucht zu nehmen brauche. Vor allem sei es ein höchst wichtiges Interesse beider, daß der europäische Friede erhalten bleibe, und es sei nichts thörichtes, als in den herzlichen Kundgebungen beider Regierungen ein Symptom eines nahe bevorstehenden Krieges zu erblicken — eines Krieges gegen Preußen mittelst einer französisch-österreichisch-italienischen Allianz. Daß Kaiser Franz Joseph, um die verlorene Stellung in Deutschland wieder zu erringen und die alte habsburgische Hegemonie neuerdings aufzurichten, mit dem Erbfeinde Deutschlands gemeinsame Sache machen wolle, könne niemand, der einen Funken gesunden Menschenverstandes besitze, auch nur für möglich halten, und die erleuchteten und rechtschaffenen Männer, welche gegenwärtig an der Spitze der regenerirten habsburgischen Monarchie stehen, hätten durch ihre Handlungen gewiß niemandem das Recht gegeben, ihnen eine so verwerfliche und thörichte Politik in die Schuhe zu schieben.

Ebenso unmöglich wie vom deutschen Standpunkte sei eine österreichisch-französische Allianz zur Erniedrigung Preußens, vom ungarischen. Wolle Oesterreich sich an Preußen rächen, so stehe ihm ein edles und den Sieg in sicheres Aussehen stellendes Gebiet offen — jenes der Freiheit, der Civilisation und des Fortschrittes. Nur indem Oesterreich bei allen nützlichen und löblichen Unternehmungen die Initiative ergreife und sich moralisch an die Spitze des deutschen Volkes stelle, könne es sich eine große und glückliche Zukunft sichern.

Endlich erblickt „La Nazione“ in der Freundschaft Italiens und Oesterreichs ein neues Unterpfand des Friedens. Allerdings haben sie, sagt das Blatt, einen gemeinsamen Feind zu bekämpfen — nämlich die Reaction, welche zum Schaden des einen wie des andern conspirirt und von Florenz wie von Wien aus sich nach Rom verzweigt und dort ihr Hauptquartier hat. Mit der Reaction Hand in Hand gehen ihre gewöhnlichen Allirten, die extremen Parteien, die in Pest wie in Parma, in Prag wie in Bologna die Regierungen in Besorgniß setzen und die Ruhe der Bevölkerungen stören.

Eine Offensiv- und Defensivallianz zwischen den Regierungen von Wien und Florenz kann, damit schließt „La Nazione“ ihre Betrachtungen, zu Stande kommen, aber unter der Bedingung, daß sie den Zweck hat, die Reaction und die Anarchie in allen ihren Formen und auf jede Weise mittels der Freiheit und des Gesetzes zu bekämpfen.

Das Generalinspectorat der österreichischen Armee.

Wien, 31. März. Die neue Armee-Organisation ist im Princip festgestellt, und in beiden Theilen des Reichs eingeführt; es gilt jetzt, die Ausbildung des Heeres nach den neuen Normen zu sichern. Ein kaiserlicher Erlaß hat deshalb vor wenigen Tagen den Erzherzog Albrecht zum Generalinspector der Armee ernannt, und denselben gleichzeitig auf seinen Wunsch von der Führung der bisherigen Geschäfte als Armeecommandant entbunden, welche an den Kriegsminister übergehen.

Dieser Wechsel in der Thätigkeit des Erzherzogs scheint vielleicht fernerstehenden Kreisen von geringer Bedeutung, allein es dürfte sich bald zeigen, daß er von der größten Tragweite für die Schulung und den Geist der auf neuen Fundamenten aufgebauten Wehrkraft Oesterreichs sein wird, und im strengen Zusammenhang mit der Heeresorganisation steht. Die eigenthümliche militärische Begabung des Erzherzogs liegt nämlich vorzugsweise im Gebiete der Taktik und Strategie, der Führung der Truppen. Die reiche Erfahrung des erlauchten Feldmarschalls im Felde gefeilt sich dazu und macht so den Herzog besonders geeignet, die rein militärische Ausbildung der Armee zu überwachen und zu leiten. Diese Ausbildung ist an sich gegen die frühere eine unendlich viel schwierigere Aufgabe geworden, und zu diesen Schwierigkeiten gesellen sich weitere, welche aus der veränderten Natur der Wehrkräfte und jener der in anderen Gewohnheiten alt gewordenen Führer des Heeres entspringen.

Feuilleton.

Keine Aussichten.

(Aus dem Englischen.)

1. Meine erste diplomatische Mission.

(Fortsetzung.)

Crosby, ist Mylord oben? fragte mein Freund den Portier, als wir vor der Wohnung des Ministers angelangt waren. Und nachdem dieser höflich bejaht hatte, lenkten wir unsere Schritte zu dem Cabinet des großen Mannes.

Ich werde zuerst die Bitte stellen, ihn allein zu sprechen, murmelte mein Freund, seine Karte überreichend.

Ich war erstaunt, daß er, obschon Parlamentsmitglied und eine der festesten Säulen des Ministeriums, eine solche Aengstlichkeit kundgab, während er auf die Antwort des edlen Ministers wartete. Endlich kam sie.

Mylord kann Sie in diesem Augenblicke unmöglich empfangen, mein Herr. Er wird Sie um 5 Uhr im Parlament sehen.

Wollen Sie die Gefälligkeit haben, Seiner Herrlichkeit zu sagen, daß ich den Gentleman mitbringe, von welchem ich gestern Abend mit ihm gesprochen habe. Der Privatsecretär zog sich mit verdrießlicher Miene zurück und erschien bald wieder mit dem Bescheid, daß Mylord den Gentleman empfangen wolle.

Einen Augenblick später besand ich mich in einem komfortablen Gemache, vor einem großen Tische, an welchem ein schon bejahrter Mann, dessen kleiner schmaler Kopf nur mit spärlichen, grauen Haaren bedeckt war, schrieb. Er unterbrach seine Arbeit bei meinem Ein-

tritte nicht und schien meine Annäherung gar nicht zu bemerken; er fuhr fort zu schreiben, die Worte, die er auf das Papier übertrug, vor sich hinsprechend bis zu dem Moment, wo er, die Feder niederlegend, mit lauter Stimme und mit einem unterdrückten Lachen sagte: Und Ihre Excellenz möge das verdauen so gut sie kann.

Ich hustete leise. Er erhob den Kopf und sah mich starr an, verließ seinen Fauteuil, ging zum Kamin, an welchem er sich einige Secunden, mit dem Rücken gegen das Feuer gekehrt, lehnte, ohne ein Wort zu sprechen. Er hatte offenbar Mühe, seinen Geist von dem, was ihn eben beschäftigt hatte, frei zu machen und er kehrte nur langsam und zögernd zum Bewußtsein der Außenwelt zurück.

Ah, sagte er endlich, Sie sind der Mann vom Journal, nicht den „Times“, aber der . . . der . . . welches ist es schon?

Nein Mylord, ich bin der andere, sagte ich ruhig.

Ah, Sie sind der andere? wiederholte er, leise sprechend und wie in Gedanken verloren. Haben Sie Herrn Hamil gesehen? fragte er endlich.

Nein, Mylord.

Sie müssen Herrn Hamil sprechen, bishin ist es nutzlos zu mir zu kommen.

Sehr gut, Mylord, sagte ich, mich der Thüre zuwendend.

Warten Sie einen Augenblick. Sie kennen Italien sehr gut, wie man mir gesagt hat? Kennen Sie auch Savour?

Nein, Mylord.

Ah, man sagt, daß er unmäßig esse; haben Sie auch davon sprechen gehört?

Nein, Mylord; ich kenne Italien und die Italiener nur wenig.

Weshalb hat man Sie dann zu dieser Angelegen-

heit empfohlen? Ich habe Gresson gesagt, daß ich jemand brauche, der bei allen ihren Staatsmännern leicht Zutritt finde, der Balbo, Gino Capponi, Ricasoli und die andern kennt. Wie sollten Sie es möglich finden, mein Herr, ohne vertrauten Verkehr mit diesen Männern und ohne ihre Ansichten von Grund aus zu kennen, Artikel, wie ich sie im Sinne habe, in ihre Journale zu schreiben? Wie könnten Sie jemals Zutritt in die „Opinione“ und in die „Perseveranza“ erhalten? Haben Sie die Güte, mir zu antworten, mein Herr.

Ich fürchte, Mylord daß hier ein großes Mißverständnis obwaltet. Ich habe niemals daran gedacht, mich zu einer so schwierigen Aufgabe anzubieten. Ich bin in einer sehr verschiedenen Absicht gekommen: mir die Befehle Ihrer Herrlichkeit hinsichtlich der Befreiung eines jungen Engländers, der in die Hände der Briganten Unteritaliens gefallen ist, zu erbitten.

Ah, es handelt sich um diesen Taugenichts von Saint-John; das ist in der That eine sehr verschiedene Mission. Nun gut, mein Herr, diese Banditen schätzen ihn auf tausend Pfund Sterling und ich wage es zu behaupten, daß seine Freunde, — wenn ich Jenen, die ihn kennen, diesen Namen geben darf — seine Freunde würden ihn mit zwanzig Pfund bezahlt finden. Ich bin überzeugt, daß selbst sein Vater der gleichen Ansicht wäre; aber der arme Mann ist gegenwärtig so krank, daß man nicht mit ihm sprechen kann und da Lady Mary darauf besteht, daß man ihren Sohn befreie, so sind wir genöthigt, uns damit zu beschäftigen. Sie kennen die Sitten und Gewohnheiten dieser Briganten, nicht wahr?

Nein, Mylord, ich kenne gar nichts davon.

Was, in Himmels Namen, kennen Sie denn dann? Von allem nur ein wenig, ich gestehe es, Mylord; da ich aber genöthigt bin, mir meinen Lebensunterhalt

gerichtsrath Petritsch. Der Ausschuss constituirte sich sofort und wählte zum Obmann Se. Durchlaucht den Fürsten Metternich, zu dessen Stellvertreter Herrn Finanzrath Bauer, zum Secretär den Herrn Rechnungsofficial Suppan, zum Cassier den Herrn Rechnungsofficial Suher und zum Buchführer den Herrn Rechnungsofficial Prekniß.

Bei dem regen Interesse, welches Se. Durchlaucht Fürst Metternich, einer der Gründer und der erste Präsident des Beamtenvereins, für die Förderung der Zwecke desselben in Krain an den Tag legt, dürfen wir auch für die weitere Entwicklung und Festigung dieses so nützlichen und wohlthätigen Vereins die besten Hoffnungen schöpfen und können zu deren Begründung bereits die Thatsache anführen, daß am kommenden Sonntage, 11. d. M. 11 Uhr Vormittags, im Bureau des Finanzrechnungsdepartements eine Besprechung wegen Bildung eines Vorschussconsortiums stattfindet, an dessen Zustandekommen wir bei der von mehreren Seiten sich äußernden Theilnahme nicht zweifeln. Jeder Staats- oder Privatbeamte, der sich für den Gegenstand interessiert, wird eingeladen, an dieser Besprechung theilzunehmen.

Locales.

(Zur päpstlichen Secundiz.) Die vom hiesigen katholischen Vereine an Pius IX. abzufendende Adresse war Samstag bei dem Herrn Buchbinder Gärber ausgestellt. Dieselbe ist ein allerdings sehrwerthes kalligraphisches Meisterstück des Herrn Magistralassistenten Gaidich, ausgeführt mit der Feder auf Pergament mit den reichsten Verzierungen und Farben. Besonders ist auf dem ersten Blatte die Zeichnung, Christus darstellend, wie er Petrus die Schlüssel des Himmelreichs übergibt, wegen der Feinheit der Ausführung beachtenswerth. Der Text ist lateinisch abgefaßt und vom Herrn Grafen Wurmb und Herrn Dr. Leo Bončina untergeschrieben.

(Militärveränderung.) Pensionirt wurden die Hauptleute 1. Classe: Maximilian Freiherr v. Baumgarten und Anton Zhuber von Drog als zu Feldkriegsdiensten untüchtig, unter Vormerkung zu Landwehrdiensten und der letztere zugleich für eine Localanstellung. Der Hauptmann Paul Gobatto, Commandant des Transporthauses zu Laibach, wurde in den definitiven Ruhestand versetzt; der Oberlieutenant Franz Vesenyey de Galantha des Infanterie-Regiments Graf Sypn Nr. 79 wurde als zeitlich invalid in den Ruhestand versetzt.

(Schießen.) Gestern begann an der hiesigen Schießstätte das Kränzelschießen und wurde bis zum Abende animirt geschossen. Die städtische Musikkapelle unter Leitung ihres Capellmeisters Wahl spielte zum ersten male auf dem Schießstande und fand durch ihre vorzüglichen Leistungen ungetheilten Beifall. Die Capelle hat tüchtige Kräfte und es steht zu erwarten, daß sie nach ihrer definitiven Organisation sich zu behaupten wissen wird. Unter den ausgestellten Besten erregte besonders ein Hinterlader (System Fowler) die Aufmerksamkeit der Schützen, welcher als erstes Best von Herrn Detela mit einem tiefen Rixer gewonnen wurde.

(Das gestrige Concert des Herrn Capellmeisters Schantl) war weniger besucht als seine Vorgänger, stand denselben aber an innerem Werthe nicht nach. Der Concertgeber zeigte sich sowohl als tüchtiger Cellist in dem meisterhaften Vortrage der Spohr'schen „Rose“ wie auch als melodienreicher Componist in seiner Festouverture und wurde vom Publicum mit wiederholtem Hervorruf ausgezeichnet. Hr. Leopoldine Gregoric zeigte sowohl in dem mit Herrn Ander gesungenen Duett aus „un Ballo in maschera“ als insbesondere in der Unabenerarie aus „Robert der Teufel“ alle Vorzüge ihres prächtigen Organs und ihres echt dramatischen Vortrages. Diese Leistungen übersteigen das gewöhnliche Dilettantenmaß. Der Herr Violinist Harppf hatte einen vollständigen Erfolg. Die auf der Bühne nicht heimische Zither handhabte Herr Forregg in der kunstfertigsten Weise, und wurde, besonders nach dem zweiten Stücke: „Eisenfang am Traunsee“ in welchem die

lieblichsten Töne des Instrumentes zur Erscheinung kommen, stark applaudirt.

(Das Herz nicht am „rechten“ Fleck.) In der am verfloffenen Samstag abgehaltenen Versammlung der Aerzte erzählte Dr. Keesbacher unter anderem einen Fall von genuiner Brustwasserfucht, entstanden durch Messerstiche, von so colossaler Ausdehnung, daß das Herz auf die rechte Brustseite verdrängt, daselbst horizontal gelagert erschien. Eine Anzapfung, wobei 6 Pfund 21 Loth Flüssigkeit entleert wurde, führte zur raschen Heilung.

(Die beiden Verkaufsstände neben der evangelischen Kirche, für die Soldaten des benachbarten Coliseum und zahlreiche zur Stadt kommende Landleute die willkommene Bezugsquelle der nöthigsten Victualien, für die Kinderwelt aber wegen der gar zu verlockend aufgestapelten Obstschätze oft ein Gegenstand der begehrtlichsten Blicke und ein unwiderstehlicher Anziehungspunkt, werden nunmehr verschwinden, um sich in hübsche hölzerne Häuschen mit Verkaufstischen zu verwandeln, ähnlich wie sie am Schulplatz bereits seit langem stehen. Eine dieser neuen Buden ist bereits aufgestellt und die zweite wird alsbald nachfolgen, nachdem dem Besitzer die Erlaubniß erteilt wurde, zu diesem Zwecke noch ein Eck des Kirchengartens zu benützen. Zur Verschönerung der Straße an dieser Stelle trägt diese Umwandlung jedenfalls wesentlich bei.

(Schlußverhandlungen beim k. k. Landesgerichte Laibach.) Am 7. April. Bartelmä Japocik: schwere körperliche Beschädigung; Johann Jez und 3 Genossen: Diebstahl; Josef Jencel: Diebstahl. — Am 8ten April. Josef und Franz Hren: schwere körperliche Beschädigung; Johann Virant: schwere körperliche Beschädigung; Bartelmä Kristanc: Betrug; Aloisia Juvan: Diebstahl. — Am 9. April. Peter Numar: schwere körperliche Beschädigung; Valentin Gut: Diebstahl; Blas Benedicic: Diebstahl; Michael Uranic: Diebstahl.

Neueste Post.

Wien, 3. April. Die „Wiener Abdpst.“ schreibt: Mehrere Blätter bringen die Mittheilung, daß Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht durch Unwohlsein verhindert gewesen sei, an dem Leichenbegängnisse des verewigten FZM. Freiherrn v. Lebzelter Theil zu nehmen. Se. k. Hoheit hat sich indeß nur aus Anlaß des Todestages weiland Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Hildegard auf einen Tag in die Weilburg zurückgezogen, heute mit den übrigen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses den für Freiherrn v. Lebzelter abgehaltenen Seelenmessen beigewohnt und erkront sich des besten Wohlseins. Nach Beendigung der Seelenmessen verfügten sich Ihre k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzog und Frauen Erzherzogin zu den Töchtern des Verewigten, um letzteren persönlich höchstihre Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste, den sie erlitten, auszusprechen.

Wien, 3. April. Die „Presse“ schreibt: Wie wir vernehmen, wird die Reichsrathssession Ende April geschlossen. Ueber die Einberufung der Landtage soll im Ministerrathe noch nichts beschlossen worden sein; deshalb sind auch alle Gerüchte von einer Verschiebung der Landtagsession bis September grundlos.

Gotha, 3. April. Der Kaiser von Oesterreich hat an Petermann in Gotha für die diesjährige Nordpolexpedition 1000 fl. beigegeben, nachdem Se. Majestät zur vorjährigen eben so viel und die Wiener Akademie 500 Thaler beigegeben hatte.

Paris, 3. April. Marquis de Lavalette hat den belgischen Minister Frere Orban gestern empfangen. Der Kaiser wird denselben heute empfangen. Man versichert, der Kaiser habe an den Minister des Innern, Forcade, ein Beglückwünschungsschreiben wegen seiner Rede gerichtet, worin er demselben dafür dankt, seinen politischen Gedanken mit so viel Talent und Ueberzeugung ausgedrückt zu haben.

Aus Madrid wird gemeldet, daß allen Anzeichen nach die Armee auf dem Punkte stehe, ein Pronunziamento zu Gunsten des Prinzen von Asturien (Sohnes

der Königin Isabella) zu machen; die Armee wolle von der Berufung eines fremden Fürsten auf den spanischen Thron nichts wissen.

Caïro, 3. April. (N. Fr. P.) Bei der gestrigen Vorstellung der Operette „Blaubart“ hat ein Attentat gegen den Vicekönig fehlgeschlagen. In der Loge des Vicekönigs wurde eine Bombe entdeckt.

Telegraphische Wechselcourse

vom 3 April. 5perc. Metalliques 62.90. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 62.90. — 5perc. National-Anlehen 70 90. — 1860er Staatsanlehen 103.70. — Bankactien 730. — Creditactien 295.50. — London 126. — Silber 123.75. — K. f. Ducaten 5.98

Handel und Volkswirthschaftliches.

Unification der Staatsschuld. Als Blanquettengebühr für die Umschreibungen und Umwechslung der neuen Schultitel der eigentlichen Staatsschuld untereinander wurde vom Finanzministerium für jedes Stück Obligation der Betrag von 20 fr. bestimmt. Dieselbe Gebühr wird auch in den Fällen eingehoben, wenn für amortisirte Staatsschuldverschreibungen der einheitlichen Staatsschuld andere derartige Effecten ausgefertigt oder solche Effecten, welchen ein nicht dazu gehöriger, anders numerirter Couponsbogen zuliegt, gegen entsprechende verkehrsmäßige Schultitel umgewechselt werden. — Ferner wurde verfügt, daß die cursmäßigen Auszahlungen, welche von den Parteien unmittelbar bei der Convertirung der alten Schultitel, dann bei der Umwechslung von Theilschuldverschreibungen gegen förmliche Obligationen geleistet werden wollen, bis zur Erreichung des Obligations-Nominalbetrages von Einhundert Gulden anzunehmen sind.

Laibach, 3. April. Auf dem heutigen Marke sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 79 Ctr 73 Pfd., Stroh 21 Ctr. 40 Pfd.), 12 Wagen und 2 Schiffe (10 Klaster) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linfen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweinechmalz, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Häbdel, Tauben, Heu, Stroh, Holz, Wein, Cimer.

Angewandte Fremde.

Am 2. April. Stadt Wien. Die Herren: Mihic, von Klindorf. — Kropiva, Cassier, von Sagar. — Jermann, Gutsbes., von Ragenstein. — Jaki, Beamter, von Krainburg. Glefant. Die Herren: Strauß, Kaufm., von Wien. — Prashnik, Baumunternehmer, von Milulendorf. — Prashnik, Gutsbesitzer, aus Unterkrain. — Zellouscheg, Realitätenbes., von Oberlaibach.

Lottoziehung vom 3. April.

Triest: 49 68 61 36 6.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ansehen des Himmels, Niederschlag. Data for April 3rd.

Den 3. Nachts halbbreiter, Morgennebel, später regnerisch. Den 4. Vormittag trübe, regnerisch, Nachmittag theilweise gelichtet, Abends Aufheiterung. Das vorgestrigte Tagesmittel der Wärme + 5.8°, um 0.7°; das gestrige + 6.0°, um 0.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht. Wien, 2. April. Bei vorherrschendem Ausgebot stellten sich Fonds und Actien wesentlich billiger, während Devisen und Valuten sich nicht merklich vertheuerten. Geld minder flüssig. Geschäft belangreich.

Large financial table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Grundentlastungs-Obligationen, Actien (pr. Stück), Pfandbriefe, Geld Waare, Wechsel, Cours der Geldsorten. Includes various interest rates and exchange rates.